



Christl Müller unterstützt seit vergangenem Oktober die Arbeit in der Kindergruppe „Regen und Sonne“ der Suchtberatung.

FOTO: THERESA WAHL

Ein Ort, an dem sich Kinder gehört fühlen sollen

Das Gruppenangebot „Regen und Sonne“ richtet sich an Kinder suchtkranker und/oder psychisch kranker Eltern, in dem Sozialpädagogin Christl Müller seit Ende 2021 tätig ist

Von Theresa Wahl

Pößneck/Schleiz/Bad Lobenstein.

Jährlich findet die Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien statt, die von den Vereinen Nacoa Deutschland und Such(t)- und Wendepunkt initiiert wird. Deutschlandweit beteiligen sich zahlreiche Einrichtungen und Institutionen mit verschiedenen Angeboten, um so auf die Betroffenen aufmerksam zu machen und sie zu unterstützen. Dazu gehört auch die Suchtberatung des Diakonievereins Orlatal, die auch bei der diesjährigen Aktionswoche vom 13. bis 19. Februar mitwirken wird – der mittlerweile 13. Auflage. In diesem Zuge wollen wir in unserer Zeitung mit einer kleinen Reihe die Suchtberatung, die in Pößneck sowie mit Außenstellen in Neustadt, Schleiz und Bad Lobenstein vertreten ist, und ihre Angebote vorstellen.

Die Vorbereitungen für die Nacoa-Woche laufen schon bei Mela-

nie Wollner und Christl Müller. Die Erziehungswissenschaftlerin und die Sozialpädagogin betreuen das Gruppenangebot „Regen und Sonne“, welches sich an Kinder suchtkranker und/oder psychisch kranker Eltern richtet. Beide beteiligen sich an einer durch die Suchthilfe in Thüringen angestoßene Kampagne, in deren Zuge eine Collage für die Aktionswoche entstehen soll.

Interesse an der Psychologie der Sucht

Zudem sei in der Nacoa-Woche selbst ein Bastelnachmittag in der Kindergruppe angedacht, so Melanie Wollner, die bereits in den vergangenen Jahren verschiedene Aktivitäten im Rahmen der Aktionswoche begleitet hat. Ihre Kollegin Christl Müller ist hingegen das erste Mal dabei, denn sie unterstützt die Arbeit in der Kindergruppe erst seit vergangenem Oktober.

Die Sozialpädagogin arbeitet seit zweieinhalb Jahren in der Familien-

beratung des Kinder- und Jugendheimes in Ranis. Zusätzlich ist sie nun für sechs Stunden in der Woche in der Kindergruppe der Suchtberatung tätig. „Ich freue mich, dass ich in der Gruppe arbeiten kann. Mich interessiert die Psychologie der Sucht. Was macht sie mit den Menschen und den Angehörigen? Es ist wichtig, das Thema gesamtgesellschaftlich zu sehen, diese Menschen nicht zu verurteilen, sondern zu ergründen, warum sie sich entschieden haben, diesen Weg zu gehen, anders mit der Situation umzugehen“, sagt Christl Müller.

Ihren ersten Einsatz hatte die 35-Jährige in den Herbstferien im vergangenen Jahr. Noch stehe das Kennenlernen mit den Kindern und deren Eltern im Vordergrund. Dennoch ist sie bereits angekommen und so fällt auch das Fazit nach den ersten Monaten positiv aus. „Ich fühle mich wohl und habe Lust auf die Zusammenarbeit“, so die Sozialpädagogin, die derzeit zudem eine

Weiterbildung zur systemischen Beraterin macht, die sie voraussichtlich in diesem Herbst abschließen wird.

Gänzlich unbekannt ist ihr die Arbeit auf diesem Gebiet ohnehin nicht. Bereits 2015 war sie während des Studiums in der Suchtberatung in Saalfeld aktiv. „Das war eine interessante Zeit“, sagt sie rückblickend. Und so wollte sie gerne auch wieder in diesem Bereich tätig werden. Auch Schnittmengen zu ihrer Arbeit im Kinderheim gebe es viele. Häufig seien psychische Erkrankungen und Sucht die Gründe, weshalb die Kinder in der Einrichtung leben. Denn Auswirkungen habe die Sucht nicht nur auf die Betroffenen selbst, sondern auch immer auf das Umfeld. Und genau darauf zielt das Gruppenangebot der Suchtberatung ab. „In der Gruppe sollen die Kinder einen Ort haben, an dem sie sich geborgen und gehört fühlen, sich austauschen können“, so Christl Müller.